

Michaela Ulich | Toni Mayr
Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz (Hg.)

seldak

Sprachentwicklung und Literacy bei
deutschsprachig aufwachsenden Kindern

Begleitheft zum Beobachtungsbogen:
Konzeption und Bearbeitung des Bogens

Teil 1



Vorwort

Wir bedanken uns sehr herzlich bei allen pädagogischen Fachkräften, die in der Entwicklungs- und Erprobungsphase den Beobachtungsbogen ausprobiert haben. Das große Interesse von Praktiker:innen – aus den verschiedensten Bundesländern – an der Erprobung (und Fertigstellung) des Bogens hat uns immer wieder gefreut und bei der Arbeit beflügelt. Wir danken auch den zahlreichen Trägern, Verbänden und Fachberater:innen, die uns bei der Erprobung unterstützt haben.

Christa Kieferle (Linguistin und Sprachheilpädagogin in München) danken wir sehr herzlich, sie hat uns während der gesamten Entwicklungs- und Erprobungsphase fachlich unterstützt. Sie hat in *seldak* den Abschnitt Grammatik maßgeblich entwickelt und die entsprechenden Erläuterungen im Begleitheft verfasst.

Auch Christiane Christiansen, Landeskoordinatorin für Sprachheilpädagogik in Schleswig-Holstein (Bildungsministerium), danken wir für ihre hilfreichen Anregungen.

Das Begleitheft hat zwei Teile:

- Teil 1 informiert über Konzeption und wissenschaftliche Grundlagen des Bogens und gibt Hinweise für die Bearbeitung und Auswertung.
- Teil 2 enthält zahlreiche Anregungen für die Stärkung und Förderung von Literacy.

Die Entwicklung des Bogens *seldak* und des Begleithefts wurde mit Mitteln des ehemaligen Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen (heute Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales) gefördert.

Michaela Ulich & Toni Mayr (†)

Inhalt

1 Zielgruppe	4
1.1 Kinder, die mit Deutsch als Erstsprache aufwachsen	4
1.2 Altersspanne	4
1.3 Unterschiedliche Sprachniveaus, sprachliche Bildung	4
2 Aufbau des Bogens	5
3 Konzeption – verschiedene Aspekte von Sprache	6
3.1 Motivation und Interesse an sprachlichen Aktivitäten	6
3.2 Literacy	6
3.3 Sprachverständnis, aktives Zuhören, Sinnverstehen	7
3.4 Sprachpragmatik	7
3.5 Phonologie	8
3.6 Wortschatz	8
3.7 Grammatik	9
3.8 Dialekt, Sprechweise	10
3.9 Nachsprechen von Sätzen	10
3.10 Ausgewählte Literaturhinweise zum theoretischen Hintergrund und zur Konzeption des Bogens	11
4 Ein wissenschaftlich begründetes Verfahren	13
5 Systematische Beobachtung und Professionalität	14
6 Auswertung von <i>seldak</i>: Konsequenzen für die pädagogische Arbeit	15
6.1 Sprachrelevante Situationen – kindliche Aktivität und sprachliche Kompetenzen	15
6.2 Konkrete Bildungsziele im Bereich Sprache	15
7 Quantitative Auswertung	17
7.1 Beschreibung der Sprachbereiche	17
7.2 Vorgehen bei der Bildung von Summenwerten für die einzelnen Sprachbereiche	19
7.3 Der Vergleich mit Normwerten	19
7.4 Von Summenwerten zu Normen	20
Anhang	22

1 Zielgruppe

Der Bogen heißt *seldak* – Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern. *seldak* orientiert sich in Aufbau und Konzept an dem Sprachbeobachtungsbogen für mehrsprachig aufwachsende Kinder *sismik*¹.

1.1 Kinder, die mit Deutsch als Erstsprache aufwachsen

Der Bogen ist konzipiert für Kinder, die von Geburt an mit Deutsch als Erstsprache (Muttersprache) aufwachsen (nicht dazu gehören z.B. deutsche Kinder aus Aussiedlerfamilien mit Migrationshintergrund). Es gibt Grenzfälle: Ein Kind wächst z.B. von Anfang an mit Deutsch auf – ein Elternteil spricht immer mit dem Kind Deutsch und die gemeinsame Familiensprache, z.B. bei Tisch, ist Deutsch; gleichzeitig spricht aber der andere Elternteil mit dem Kind vorwiegend Englisch (oder Türkisch oder Kroatisch). In diesem Fall kann *seldak* eingesetzt werden, wenn die Fachkraft das Gefühl hat, das Kind spreche wie ein:e Muttersprachler:in; andernfalls ist es sinnvoller, den Bogen *sismik* einzusetzen.

1.2 Altersspanne

Es handelt sich um ein strukturiertes Beobachtungsverfahren, das die Alters- und Entwicklungsspanne von ca. vier Jahren bis zum Schuleintritt abdeckt. Praktiker:innen können also, wenn ein Kind vier Jahre alt wird, mit *seldak* die Sprachentwicklung gezielt beobachten und bis zum Übergang in die Schule systematisch begleiten. Mit dieser langfristigen Perspektive können Erzieher:innen Aussagen machen über Lernfortschritte des Kindes und über dessen sprachbezogene Schulfähigkeit.

1.3 Unterschiedliche Sprachniveaus, sprachliche Bildung

Zentral für den Bogen ist die Fragestellung: Wie verläuft die „normale“ sprachliche Entwicklung und sprachliche Bildung eines Kindes?

Häufig wird Sprache erst dann gezielt beobachtet, wenn sich ein:e Erzieher:in oder ein Elternteil fragt: „Hat das Kind vielleicht eine Sprachstörung?“ Der Bogen wurde nicht für die Diagnostik von Sprachstörungen entwickelt. *seldak* erlaubt es zwar, ungünstige Sprachentwicklungen frühzeitig zu erkennen, der Bogen erfasst aber ebenso eine „durchschnittliche“ Sprachentwicklung, und er differenziert „nach oben“, d.h., er macht auch positive sprachliche Entwicklungen von Kindern sichtbar – einschließlich sprachlicher Bildungsprozesse rund um Literacy.

¹ Utlich, M. & Mayr, T. (2025): *sismik* – Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei mehrsprachig aufwachsenden Kindern in Kindertageseinrichtungen (2. Aufl.). Freiburg i. Br.: Herder.

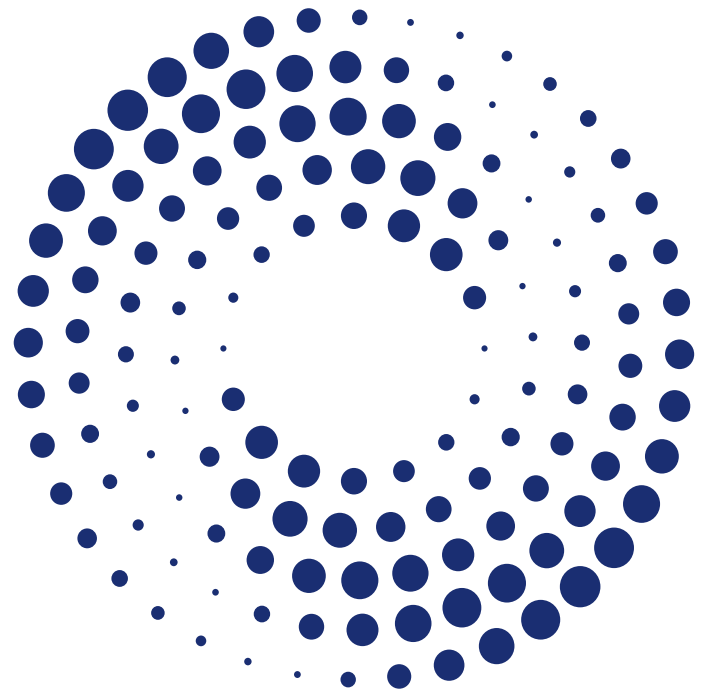
Michaela Ulich | Toni Mayr
Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz (Hg.)

seldak

Sprachentwicklung und Literacy bei
deutschsprachig aufwachsenden Kindern

Begleitheft zum Beobachtungsbogen:
Literacy – pädagogische Anregungen

Teil 2



Vorwort

Sprachbildung und -förderung haben seit einiger Zeit Hochkonjunktur. Es erscheinen laufend Artikel und Bücher dazu – mit den unterschiedlichsten Schwerpunkten und Ansätzen. Wir haben uns hier für den Schwerpunkt Literacy entschieden, denn dieser Bereich ist ganz wesentlich für die Konzeption von *seldak*. Literacy in der frühen Kindheit ist ein Sammelbegriff für kindliche Erfahrungen und Kompetenzen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur (siehe auch: Begleitheft Teil 1, Kapitel 3.2). Grundsätzlich hat Literacy-Erziehung viele Gesichter: Ich bleibe mit einer Kindergruppe vor einer Buchhandlung stehen und spreche mit den Kindern über ein neues Buch im Schaufenster; wir schreiben gemeinsam ein Schild für die Bauecke; ich erzähle, was ich heute Nacht geträumt habe; ich frage ein Kind, was es im Urlaub erlebt hat, und bin neugierig auf seine Erzählung; wir suchen gemeinsam im Lexikon einen Begriff; ich bitte ein Kind, mir sein Lieblingsbilderbuch mitzubringen; ich lese eine spannende Geschichte vor; ich organisiere mit Eltern und Kindern eine mehrsprachige Buchausstellung. Diese Beispiele ließen sich fast endlos fortsetzen.

Es wird hier deutlich: Literacy-Erziehung ist ein komplexes Geschehen. Es geht sowohl um gezielte Angebote, wie Bilderbuchbetrachtung, Vorlesen oder Kinderdiktat, als auch um das Drumherum, um eine freudvolle Begegnung mit Büchern, Geschichten, Reimen und Schrift, um die Integration von Buch- und Schriftkultur in den Alltag der Einrichtung.

Im Folgenden erläutern wir beispielhaft einige Grundformen von Literacy-Erziehung. Wesentliche Abschnitte dieses Textes sind ursprünglich erschienen in zwei Arbeiten von M. Ulich: (a) *Literacy – sprachliche Bildung im Elementarbereich*,¹ (b) *Lust auf Sprache. Sprachliche Bildung und Deutschlernen in Kindertageseinrichtungen*.²

Wir haben für die folgenden Anregungen jene Bereiche von Literacy-Erziehung ausgewählt, die mit *seldak* beobachtet werden können.

Inhalt

1 Bilderbücher im Dialog	3
2 Begegnungen mit Literatur und Schriftsprache	5
3 Erzählen von Fernem – eine wichtige Kompetenz	6
4 Wenn Kinder zu Autor:innen werden – Lernchance Kinderdiktat	7
5 Buchkultur	8
6 Schriftkultur	9
7 Phonologie	10
8 Dialekt und Literacy-Erfahrungen	11
9 Ausgewählte Literaturhinweise zur Stärkung und Förderung von Literacy	12

1 Ulich, M. (2003): Literacy – sprachliche Bildung im Elementarbereich. In: *Kindergarten heute*, 33(3), S. 6–18.

2 Ulich, M. (2004): *Lust auf Sprache. Sprachliche Bildung und Deutsch lernen in Kindertageseinrichtungen*. Videokassette mit Arbeitsheft. Freiburg i. Br.: Herder (vergriffen, digitalisierte Ausschnitte können zu Fortbildungszwecken beim IFP angefragt werden).

1 Bilderbücher im Dialog

Bilderbuchbetrachtung gehört nachweislich zu den wirksamsten Formen der Sprachförderung im frühen Kindesalter. Dabei werden verschiedene Aspekte von Sprache aktiviert: Wortschatz, Satzbau, Grammatik, die Fähigkeit, aktiv zuzuhören, Sinnverstehen, kommunikative Kompetenzen. Vor allem, wenn die Bilderbuchbetrachtung als Dialog gestaltet wird, eröffnet sie Kindern vielfältige Lernchancen. Die Fragen in *seldak* (Abschnitt B) legen eine dialogorientierte Gestaltung in der Kleingruppe nahe.

Zuwendung und Nähe mit dem Fokus Sprache

Bei einer Bilderbuchbetrachtung genießt das Kind eine „nicht-unterbrochene“ Zuwendung und Nähe der erwachsenen Person in einer sprachintensiven Situation. Die Kommunikationssituation ist klar abgegrenzt oder sogar abgeschirmt, es gibt weniger Unterbrechungen als in der Alltagskommunikation. Diese abgeschirmte und eher zugewandte Situation ist zugleich sehr sprachintensiv. Der Fokus der Aktivität ist Sprache und sprachliche Kommunikation: Es geht um Sprechen und Zuhören, es gibt Bilder und Schrift, die beide „ver-sprachlicht“ werden, als Bild-Deutung und als Geschichte.

Wiederholung mit Variation als Grundprinzip

Die Bilderbuchbetrachtung ist eine Situation, die es erlaubt, das Tempo von sprachlicher Anregung und Kommunikation sensibel auf das Kind/die Kinder abzustimmen (je nach Sprachniveau und Interesse). Das Tempo kann fast beliebig variiert werden: Ein Bilderbuch kann relativ zügig erzählt werden oder aber Kinder und Erwachsene verweilen lange bei einem Bild, bei einem Bildausschnitt. In dieser Situation erscheint das Verweilen, Erklären, Rückfragen oder Wiederholen ganz „natürlich“. Wiederholung ist ein Teil der Aktivität und bekommt somit nicht so leicht einen belehrend-korrigierenden Anstrich. Kinder und Bezugsperson blättern einfach zurück, sie sprechen noch einmal über eine Episode in dem Buch, erinnern sich usw.

Darüber hinaus gibt es auch noch die Möglichkeit, ein und dasselbe Buch immer wieder vorzulesen. Dies wirkt auf die Kinder nicht belehrend, es ist einfach ein Lieblingsbilderbuch. Das mehrmalige Vorlesen eines Bilderbuchs ist bei sprachlich wenig kompetenten Kindern sehr effektiv. Eine besonders kreative Form von Wiederholung und Umgestaltung ist die Dramatisierung von Bilderbüchern und Geschichten – mit viel Gestik und Dramatik, verteilten Rollen usw.

Eine besondere Form des Dialogs

Zunächst enthalten Bilderbücher eine Vielzahl von Dingen und Ereignissen, die Kinder im Bild und im Gespräch kennenlernen können. Aber wie kann darüber gesprochen werden? Hier gibt es je nach Entwicklungsstufe und Interesse der Kinder und je nach Art des Buches sehr viele Variationsmöglichkeiten und Abstufungen:

- Das einfache Benennen von Dingen, die man sieht (macht vor allem jüngeren Kindern oft Freude)
- Definieren, umschreiben und erweitern: „Was ist ein Schraubenzieher, wozu braucht man den?“, „Was bedeutet ‚Preis Ausschreiben‘, was passiert da?“
- Beziehungen und Abfolgen herstellen zwischen den Bildern und einzelnen Episoden – „der Junge (Peter) geht jetzt zum Fenster und sieht, dass sein bester Freund gerade um die Ecke rennt, um die anderen Kinder einzuholen ...“
- Deuten, Bedeutung entstehen lassen und zusammen „konstruieren“, Deutungsprozesse bewusst machen, weiterspinnen und fantasieren – „Wie schaut der Junge? Er sieht so traurig aus oder vielleicht müde, was glaubst du? Manchmal kann man das schwer unterscheiden ... Ich glaube eher, dass er traurig ist, aber warum, das wissen wir nicht, was meinst du? Ich könnte mir vorstellen ...“
- Bezüge herstellen zum Leben des Kindes, zur Welt außerhalb des Buches oder zu anderen Büchern/Geschichten – „Ist dir das auch schon mal passiert?“, „Gestern, als wir beim Einkaufen waren, da gab es auch ...“, „In dem Märchen ... hat sich der Junge, der seinen Freund suchte, im Wald verlaufen ...“

- Vorausdeuten – „Was könnte als Nächstes passieren? Ob er seinen Freund findet? Vielleicht verläuft er sich dabei ...“, „Wie geht die Geschichte wohl zu Ende?“; Vorausdeutungen machen Kindern viel Spaß, sie regen an, mitzudenken, gespannt zuzuhören und dann auch zu vergleichen
- Sich einen anderen Schluss für die Geschichte ausdenken

All diese Ebenen – benennen, definieren und erklären, deuten und fantasieren – können bei ein und demselben Bilderbuch zusammenfließen. Wichtig ist die Aktivierung des Kindes, und zwar so, dass das Kind allmählich selbst zum/zur Erzähler:in der Geschichte wird und auch die Freiheit hat, eigene Erfahrungen beizusteuern. Das einfache Benennen („da ist ein Springbrunnen, eine Kreissäge“ usw.) gehört zwar durchaus dazu, es ist aber nur eine erste Stufe. Allmählich sollte das Kind mithilfe der Bezugsperson in den „Geschichtenmodus“ übergehen: „Der Hund sucht jetzt sein Herrchen ... und dann ...“ Zu viele Was-ist-das-Fragen vonseiten der Bezugsperson und das Kleben an der „richtigen“ Geschichte können diese Aktivierung und Erzählfreude bei Kindern hemmen. Sprachliche Aktivierung, Erzählfreude und Weiterspinnen der Geschichte bedeuten aber nicht, dass Kinder beim Vorlesen dazu angeregt werden, gleich ganz andere Themen anzusprechen. Es ist wichtig zu beobachten, ob Kinder aufmerksam zuhören, ob sie gezielte Fragen zur Geschichte stellen, ob sie sich mit der Geschichte auseinandersetzen.

Entwicklung von Lesefreude, Einführung in Schriftkultur

Bei der spielerischen und lustvollen Begegnung mit Geschichten und Büchern bilden sich Erwartungen an Texte. In Büchern steht etwas Spannendes, Trauriges, Schönes oder auch Informatives.

Kinder erfahren: Neben den Bildern gibt es Texte, die andere Informationen beinhalten als die Bilder; man liest den Text von links nach rechts (bei lateinischer Schrift); jede Seite enthält eine andere Information; es gibt Buchtitel, Anfang und Ende; man blättert, liest ein Buch von der ersten bis zur letzten Seite; im Text lassen sich einzelne Wörter, dann Sätze erkennen; am Ende eines Satzes steht oft ein Punkt; in manchen Büchern tauchen bestimmte Wörter auf jeder Seite auf, wie ein Leitmotiv, usw. Bilderbücher sind auch eine Chance, eine andere Sprache kennenzulernen als die Alltagssprache, die wir z. B. beim Essen oder auf dem Spielplatz verwenden (siehe den nachfolgenden Abschnitt „Begegnungen mit Literatur und Schriftsprache“).

Anhand dieser Erläuterungen wird deutlich: Bilderbuchbetrachtung ist wenig sinnvoll mit einer größeren Gruppe von Kindern. Die Nähe, das sensible Variieren des Tempos, der Dialog, das Entdecken von Schrift, all dies ist nur bei einer kleinen Gruppe möglich. In keinem Fall darf die Bilderbuchbetrachtung zur Wortschatzübung verkümmern. Wichtig ist der Dialog, die Aktivierung des Kindes, sein Spaß und die Erwartung: In Büchern gibt es spannende, traurige und lustige Geschichten oder interessante Informationen. Dies sind die besten Voraussetzungen für den Sprachzuwachs und für die spätere Lesefreude.

Die Arbeit mit Kleingruppen wirft natürlich praktische Probleme auf. Es gibt meistens nicht genügend Fachkräfte. Zahlreiche Einrichtungen holen sich inzwischen für Angebote rund ums Buch und Vorlesen pädagogische Unterstützung im Umfeld – durch Einbeziehung von Familien, Laien und semiprofessionellen Kräften in der Nachbarschaft. Organisiert eine Einrichtung zum Beispiel das regelmäßige Vorlesen durch Eltern, Großeltern, ältere Geschwister oder andere Personen aus der Nachbarschaft (z. B. Senior:innen), dann ist dies ein doppelter Beitrag zur Sprachförderung: Kinder bekommen mehr sprachliche Anregung innerhalb der Einrichtung und gleichzeitig erfahren Eltern, wie wichtig Bücher in der frühen Kindheit für die Sprachentwicklung und Lesefreude sind.

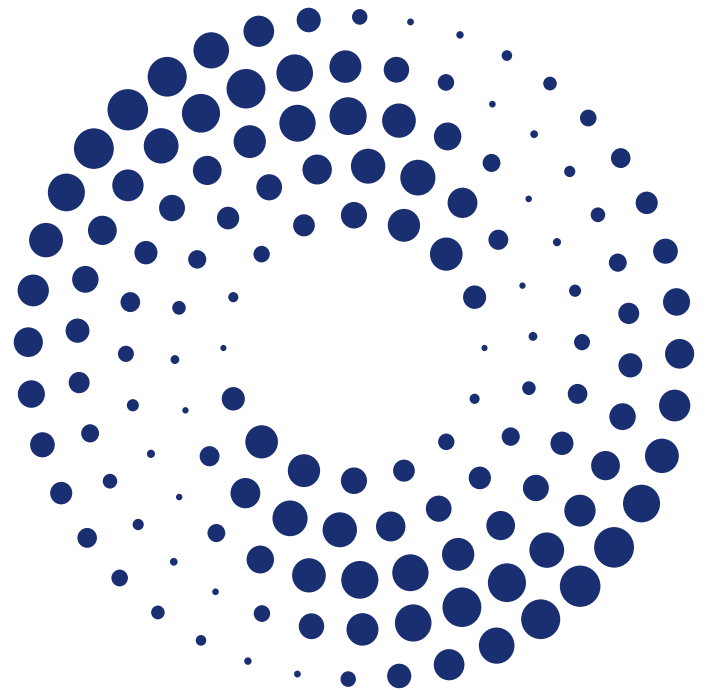
Michaela Ulich | Toni Mayr
Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz (Hg.)

seldak

Sprachentwicklung und Literacy bei
deutschsprachig aufwachsenden Kindern

Beobachtungsbogen

**4 Jahre bis
Schuleintritt**



.....
Name des Kindes

HERDER

Beobachtungsbogen

Name des Kindes

Geburtsdatum

Junge Mädchen

Kind besucht die Einrichtung seit Monat Jahr.....

Kind besucht die Einrichtung pro Tag durchschnittlich

bis zu ca. 4 Stunden 5–6 Std. 7–8 Std. mehr als 8 Std.

Kind ist öfter/längere Zeit nicht in der Einrichtung
(länger/häufig krank usw.)

Von wem wurde der Bogen ausgefüllt

Wann wurde der Bogen ausgefüllt (Monat, Jahr)

Einrichtung

Bearbeitung des Bogens (siehe auch Begleitheft)

In diesem Bogen geht es um Sprache und Literacy (kindliche Erfahrungen, Interessen und Kompetenzen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur); Erfahrungen im Bereich Literacy sind für die Sprachentwicklung sehr wichtig. Die Beobachtung ist oft an sprachrelevante Situationen gebunden; damit wird der Bezug zur pädagogischen Arbeit sehr konkret.

Zielgruppe:

- Kinder, die mit Deutsch als Erstsprache (Muttersprache) aufwachsen
- Kinder im Alter von etwa vier Jahren bis zum Schuleintritt

Für Kinder mit Migrationshintergrund, die Deutsch als Zweitsprache lernen, gibt es *sismik*, einen ähnlich konzipierten Bogen von M. Ulich & T. Mayr.¹

Aufbau: Der Bogen besteht aus zwei Teilen

- Teil 1: Sprachrelevante Situationen: Aktivität und Kompetenzen
Leitfragen sind hier: Wie lässt sich das Kind auf die jeweilige Situation ein, z. B. Gesprächsrunden oder Vorlesen? Wie bringt es sich sprachlich ein?
- Teil 2: Sprachliche Kompetenzen im engeren Sinn (Wortschatz, Grammatik usw.)

Bearbeitung: Einzelnen und im Team

- der Bogen sollte hauptsächlich von pädagogischen Bezugspersonen bearbeitet werden, die das Kind gut kennen
- der Bogen ist so aufgebaut, dass man arbeitsteilig vorgehen kann – z. B. eine Fachkraft schätzt ein Kind bei Gesprächsrunden ein, eine andere beobachtet es bei Erzählungen oder Reimspielen
- der Bogen ist stark untergliedert; so können Sie *seldak* einmal ganz bearbeiten und dann nach einiger Zeit vielleicht nur bestimmte Teile wiederholen, die Ihnen für dieses Kind besonders wichtig erscheinen
- Beobachtungen zu verschiedenen Zeitpunkten, z. B. im Herbst und dann im Sommer, können Sie im Bogen mit verschiedenen Farben darstellen

Vorgehen:

- manche Punkte können Sie vermutlich gleich einschätzen, weil Sie das Kind relativ gut kennen und schon häufig beobachtet haben; bei anderen ist erst eine längere Beobachtungsphase notwendig
- bitte beobachten Sie das Kind bei einer bestimmten Situation – z. B. Bilderbuchbetrachtung – nicht nur ein Mal, sondern öfter und beantworten Sie erst dann die jeweiligen Fragen
- für manche Einschätzungen ist es notwendig, eine Situation bewusst herbeizuführen, z. B. Nachsprechen eines neuen Fantasieworts, Nacherzählen einer Geschichte
- bitte orientieren Sie sich beim Ankreuzen an den verbalen Abstufungen („manchmal“, „mühe-los“), nicht an den Zahlen. Diese sind für eine – mögliche – quantitative Zusatzauswertung gedacht (siehe Begleitheft Teil I, Kapitel 7 „Quantitative Auswertung“)

Begleitheft:

Bitte lesen Sie das Begleitheft (Teil 1 und Teil 2). Im Beobachtungsbogen gibt es nur Stichpunkte.

- Teil 1 informiert über Konzeption und wissenschaftliche Grundlagen des Bogens und gibt Hinweise für die Bearbeitung und Auswertung.
- Teil 2 enthält zahlreiche Anregungen für die Stärkung und Förderung von Literacy.

¹ Ulich, M. & Mayr, T. (2025): *sismik – Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei mehrsprachig aufwachsenden Kindern in Kindertageseinrichtungen* (2. Aufl.). Freiburg i. Br.: Herder.

1 Sprachrelevante Situationen: Aktivität und Kompetenzen

A Gesprächsrunden/Gruppendiskussionen

Das Kind...	sehr oft	oft	manchmal	selten	sehr selten	nie	Anmerkungen
1 hört bei Gruppengesprächen/Diskussionen sehr aufmerksam/mit großer Intensität zu	6	5	4	3	2	1	
2 bringt von sich aus eigene Beiträge ein	6	5	4	3	2	1	
3 greift Gesprächsbeiträge von anderen auf, geht darauf ein	6	5	4	3	2	1	
4 stellt bei Gruppengesprächen gezielte Fragen	6	5	4	3	2	1	
5 bleibt mit seinen Gesprächsbeiträgen beim Thema	6	5	4	3	2	1	
6 spricht ohne Hemmungen vor einer größeren Gruppe	6	5	4	3	2	1	
7 kann anderen gut etwas erklären							
			4 mühelos		2 mit großer Mühe		
			3 mit etwas Mühe		1 gar nicht		

B Bilderbuchbetrachtung als pädagogisches Angebot

Das Kind...	sehr oft	oft	manchmal	selten	sehr selten	nie	Anmerkungen
in der Kleingruppe oder in der Zweier-situation (Bezugsperson – Kind)							
1 lässt sich von Bilderbuchbetrachtungen fesseln	6	5	4	3	2	1	
2 stellt Fragen zur Geschichte, zu den Figuren (z. B. Motive, Gefühle)	6	5	4	3	2	1	
3 versucht einen Zusammenhang zwischen Bildern herzustellen, wird zum/zur „Erzähler:in“	6	5	4	3	2	1	
4 stellt Verbindungen her zwischen der Geschichte/den Figuren eines Bilderbuchs und eigenen Erlebnissen (z. B. „bei uns ist die Katze auch einmal weg-gelaufen“) oder anderen Geschichten (z. B. „die Katze in dem anderen Buch hatte viele Freunde“)	6	5	4	3	2	1	
5 zeigt Interesse auch am Text eines Bilderbuchs; fragt z. B. nach, was „da steht“, versucht zu lesen	6	5	4	3	2	1	